

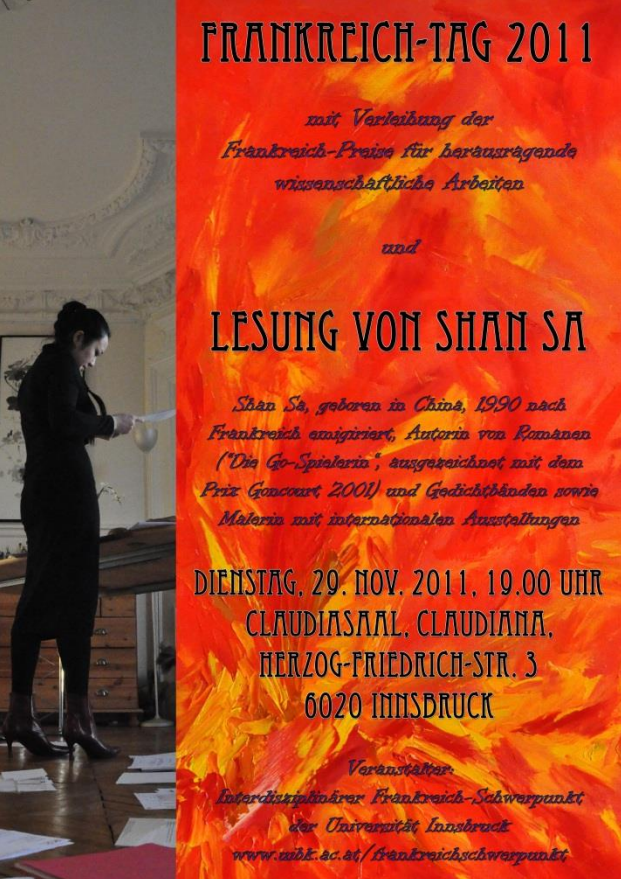
*Jahresbericht  
des interdisziplinären Frankreich-Schwerpunkts  
der Universität Innsbruck  
für das Jahr 2011*

## Vorwort

Der interdisziplinäre Frankreich-Schwerpunkt wurde 2001 gegründet und ist eines der fünf Länderzentren der Universität Innsbruck. Er fördert die wissenschaftliche Zusammenarbeit und den akademischen Austausch zwischen den Forschenden und Lehrenden der Universität Innsbruck und den Universitäten und Hochschulen in Frankreich. Dabei ist der Frankreich-Schwerpunkt Subventionsgeber und ersetzt vor allem Reise- und Nächtigungskosten, die im Zuge von universitären Kooperationen anfallen. Unterstützt werden zum Beispiel bilaterale Forschungsprojekte, Gastvorträge und Tagungsbesuche, Workshops, Lesungen und Arbeitstreffen zu Projektanbahnungen. Der Frankreich-Schwerpunkt ist interdisziplinär ausgerichtet, das heißt, dass Kooperationen aller Fakultäten, Institute und Disziplinen gefördert werden können.

Einmal jährlich vergibt der Frankreich-Schwerpunkt die Frankreich-Preise für an der Universität Innsbruck verfasste herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit klarem Frankreich-Bezug. Die Preise werden in den Kategorien Diplom-/Masterarbeit, Dissertation und Post-Doc verliehen.

Darüber hinaus organisiert der Frankreich-Schwerpunkt selbst und in Zusammenarbeit mit Instituten der Universität Innsbruck und französischer Hochschulen wissenschaftliche Veranstaltungen, im Besonderen Tagungen und Symposien, aber auch Gastvorträge und Ringvorlesungen.



**FRANKREICH-TAG 2011**  
*mit Verleihung der  
Frankreich-Preise für herausragende  
wissenschaftliche Arbeiten*  
und  
**LESUNG VON SHAN SA**  
*Shan Sa, geboren in China, 1990 nach  
Frankreich emigriert, Autorin von Romanen  
(„Die Go-Spielerin“, ausgezeichnet mit dem  
Prix Goncourt 2001) und Gedichtbänden sowie  
Malerei mit internationalen Ausstellungen*  
**DIENSTAG, 29. NOV. 2011, 19.00 UHR**  
**CLAUDIASAAL, CLAUDIANA,  
HERZOG-FRIEDRICH-STR. 3  
6020 INNSBRUCK**  
*Veranstaltet:  
Interdisziplinärer Frankreich-Schwerpunkt  
der Universität Innsbruck  
[www.uibk.ac.at/frankreichschwerpunkt](http://www.uibk.ac.at/frankreichschwerpunkt)*

2011 konnten die Frankreich-Preise in den Kategorien Diplomarbeit, Dissertation und Post-Doc vergeben werden. Die Preisverleihung fand im Rahmen des Frankreich-Tags statt, an dem als weiterer Höhepunkt die in China geborene und in Frankreich lebende Starautorin Shan Sa aus ihren Werken las.

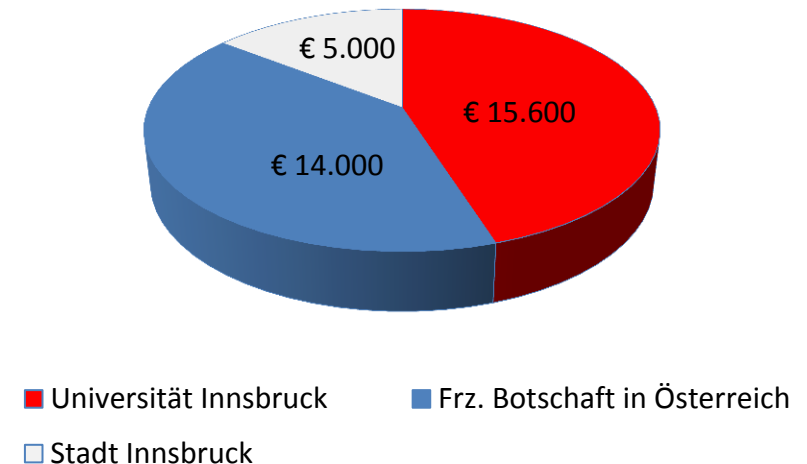
## Budget 2011 des Frankreich-Schwerpunkts

Das Jahresbudget 2011 des Frankreich-Schwerpunkts setzte sich aus drei Teilen zusammen: Die größten Geldgeber waren die Hauptträger des Länderschwerpunkts, nämlich die Universität Innsbruck, die dem Frankreich-Schwerpunkt EUR 15.600 zur Verfügung stellte, sowie die französische Botschaft in Österreich, deren Anteil am Jahresbudget des Frankreich-Schwerpunkts bei EUR 14.000 lag. Außerdem gewährte die Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck auch 2011 eine Jahressubvention in der Höhe von EUR 5.000. Sowohl die Ausgaben für Förderungen wissenschaftlicher Kooperationen als auch jene für Veranstaltungen des Frankreich-Schwerpunkts und für Eigenbedarf (Büromaterial, Kopierer, etc.) konnten aus dem vorhandenen Budget beglichen werden, sodass erstmals für die Einwerbung zusätzlicher Mittel im Jahr 2011 kein Anlass bestand.

## Ausgaben 2011 des Frankreich-Schwerpunkts

Der Großteil der verwendeten Mittel wurde für die Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und des akademischen Austauschs aufgebracht, in Summe fast EUR 15.000. Nach den Preisgeldern für die Frankreich-Preise (EUR 4.000, davon EUR 2.000 für den Preis in der Kategorie Post-Doc gebunden an die Abhaltung einer „Journée d'études“) und den Ausgaben für Veranstaltungen nehmen die Kosten für den Mietzuschuss an den Praktikanten des Frankreich-Schwerpunkts und für Eigenbedarf (Büromaterial) eine untergeordnete Rolle ein.

Budget des Frankreich-Schwerpunkts 2011

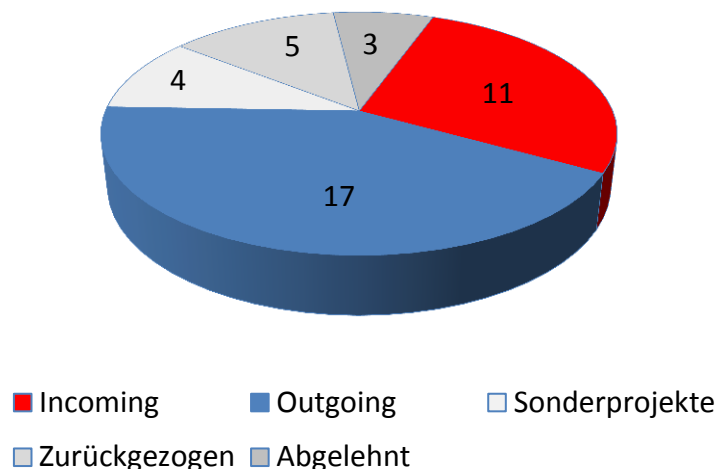


Im Jahr 2011 wurden an den Frankreich-Schwerpunkt 40 Anträge auf Förderung wissenschaftlicher Kooperationen gestellt. Fünf Anträge wurden von den Antragstellern zurückgezogen, drei mussten seitens des Frankreich-Schwerpunkts abgelehnt werden, sodass 32 Anträge bewilligt und ausbezahlt werden konnten.

Elf Anträge bezogen sich auf französische WissenschaftlerInnen, die von KollegInnen der Universität Innsbruck eingeladen wurden (Incomings), 17 Anträge begründeten eine Zusammenarbeit, in deren Rahmen Angehörige der Universität an Universitäten in

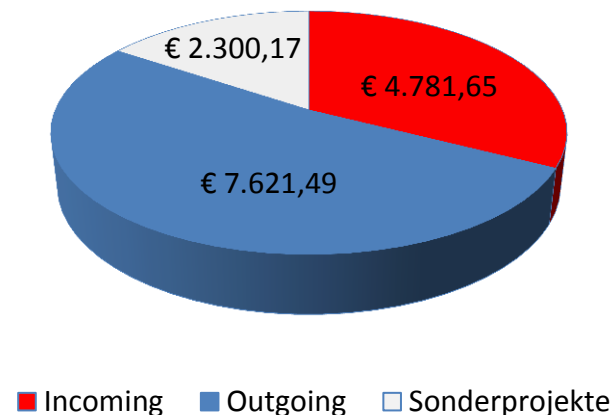
Frankreich eingeladen wurden. Die verbleibenden vier Anträge entfielen auf Sonderprojekte.

Verteilung der Anträge 2011



die Verpflichtung zur Abhaltung einer „Journée d’études“, also einer wissenschaftlichen Kooperation mit französischen PartnerInnen durch die Preisträgerin, geknüpft.

Ausbezahlte Förderungen 2011 nach Summe

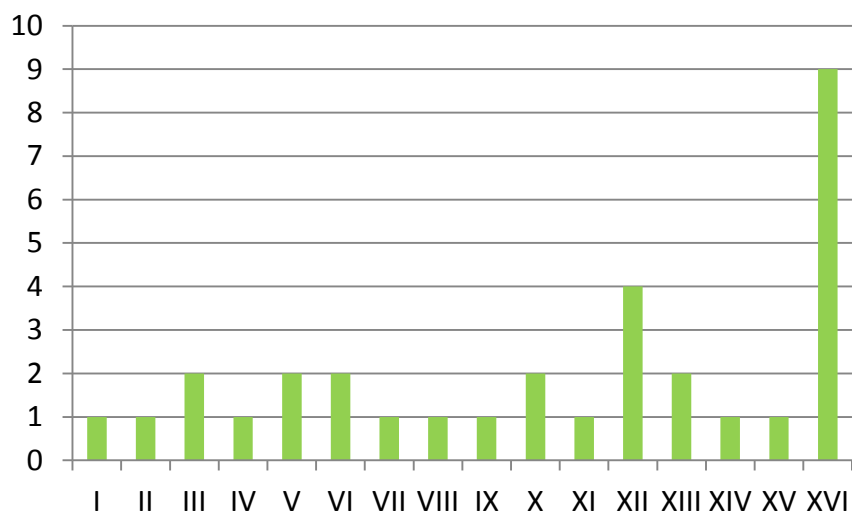


Insgesamt zahlte der Frankreich-Schwerpunkt 2011 Förderungen in der Höhe von EUR 14.703,31 aus. Dabei entfielen auf die Kategorie Incoming EUR 4.781,65 und auf die Kategorie Outgoing EUR 7.621,49. Bewilligte Sonderprojekte förderte der Frankreich-Schwerpunkt mit EUR 2.300,17.

Mit den 32 bewilligten und positiv abgeschlossenen Anträgen konnten Forschungsk Kooperationen an 16 verschiedenen Instituten der Universität Innsbruck gefördert werden. Dabei tauschten sich 25 Angehörige mit 25 KollegInnen aus Frankreich aus. Die französischen KooperationspartnerInnen stammten dabei aus 23 unterschiedlichen Universitäten und Forschungseinrichtungen.

An Preisgeldern für die Frankreich-Preise zahlte der Frankreich-Schwerpunkt EUR 4.000 aus, zweimal je EUR 500 für die Preise in der Kategorie Diplomarbeit und EUR 1.000 für den Preis der Kategorie Dissertation. Der Preis der Kategorie Post-Doc war mit EUR 2.000 dotiert, die Auszahlung des Preisgeldes ist jedoch an

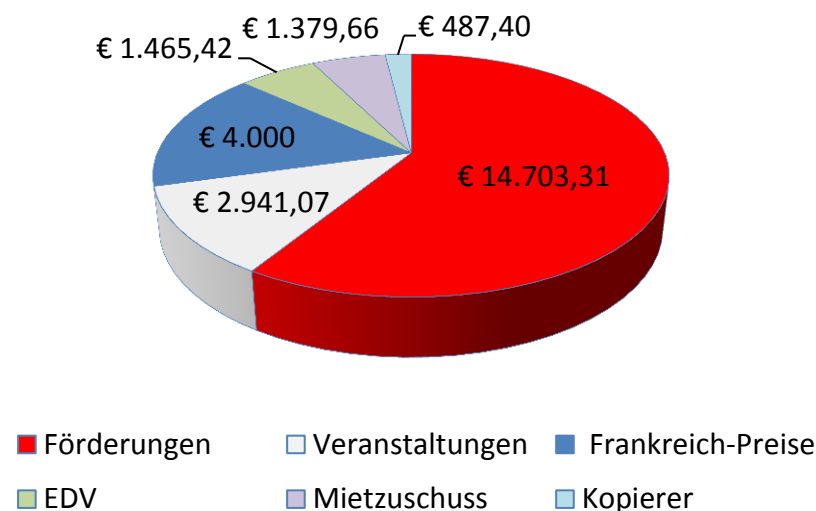
Positiv abgeschlossene Anträge nach Instituten



- I Politikwissenschaft
- II Grundlagen der Bauingenieurwissenschaften
- III Rechnungswesen, Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung
- IV Wirtschaftstheorie, -politik und -geschichte
- V Germanistik
- VI Sprachen und Literaturen
- VII Finanzwissenschaft
- VIII Ökologie
- IX Archäologien
- X Philosophie
- XI Translationswissenschaft
- XII Infrastruktur
- XIII Strategisches Management, Marketing und Tourismus
- XIV Botanik
- XV Mathematik
- XVI Romanistik

Neben seiner Fördertätigkeit richtete der Frankreich-Schwerpunkt 2011 fünf Eigenveranstaltungen aus (die interdisziplinäre Tagung „L'excès“ an der juristischen Fakultät der Universität Poitiers, zwei Vorträge im Umfeld des internationalen Tags der Frankophonie, die Ringvorlesung „FrauenWeltLiteratur“ und den Frankreich-Tag 2011), für die in Summe EUR 2.941,07 ausgegeben wurden. Der Mietzuschuss für den Praktikanten des Frankreich-Schwerpunkts belief sich auf EUR 1.379,66, für Kopieren wurden Rechnungen in der Höhe von EUR 487,40 fällig. Erstmals seit Bestehen des Frankreich-Schwerpunkts wurden für die zwei Mitarbeiter neue Computer und Bildschirme angeschafft, wofür Kosten in der Höhe von EUR 1.465,42 entstanden. Die Gesamtausgaben beliefen sich 2011 somit auf EUR 24.976,86.

Gesamtausgaben des Frankreich-Schwerpunkts 2011



## Frankreich-Preise 2011

Die Frankreich-Preise werden seit 2006 jedes Jahr für herausragende wissenschaftliche Arbeiten vergeben, die an der Universität Innsbruck entstanden sind und entweder einen klaren inhaltlichen Frankreich-Bezug aufweisen oder im Rahmen einer österreichisch-französischen Zusammenarbeit entstanden sind. 2011 konnten gleich vier eingereichte Arbeiten mit den Frankreich-Preisen ausgezeichnet werden.

Den Preis in der Kategorie Post-Doc erhielt Dr.<sup>in</sup> Cornelia Feyrer vom Institut für Translationswissenschaft für eine Reihe von Artikeln zum Generalthema „Sprach- und Kulturtransfer Französisch-Deutsch-Französisch in der medizinischen (Fach)Kommunikation und Translation(sdidaktik)“. Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Pöckl, Leiter des Instituts für Translationswissenschaft der Universität Innsbruck, betonte in seiner Laudatio, dass es sich eigentlich um eine Würdigung des wissenschaftlichen Gesamtwerks der Geehrten handle, die sich schon seit vielen Jahren in Forschung und Lehre intensiv mit Frankreich und der französischen Sprache und Kultur beschäftigt.

Der Frankreich-Preis der Kategorie Post-Doc war mit EUR 2.000 dotiert, das Preisgeld ist gebunden an die Abhaltung einer wissenschaftlichen Tagung unter der Beteiligung von französischen KollegInnen. Erste Planungsgespräche zu dieser „Journée d'études“ mit der Preisträgerin fanden bereits kurz nach der Preisübergabe statt. Angedacht wurde dabei ein Symposium zum Generalthema medizinische Fachkommunikation unter Beteili-

gung von Studierenden etwa des Instituts für Translationswissenschaft.



*v.l.: Die Preisträgerin in der Kategorie Post-Doc, Dr.<sup>in</sup> Cornelia Feyrer, Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk, Kulturrat der französischen Botschaft in Österreich Guillaume Rousson und die Leiterin des Frankreich-Schwerpunkts, Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Lavric.*

In der Kategorie „Dissertation“ ging der Preis an eine Französin, die in Innsbruck forscht: Dr.<sup>in</sup> Katline Sarah Charra-Vaskou schrieb am Institut für Botanik der Universität Innsbruck zum Thema „Analyse des aspects importants de l'efficience et de la sécurité hydraulique dans les aiguilles de conifères“. In ihrer Arbeit untersuchte Frau Charra-Vaskou den Transport der Säfte innerhalb von Pflanzen, hier insbesondere in den Nadeln von Nadelbäumen.

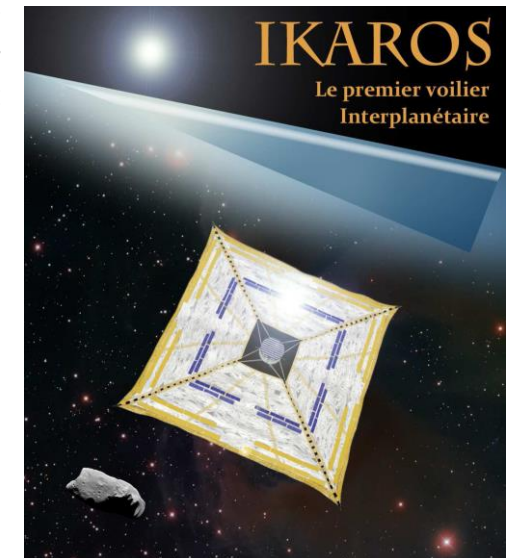
Auch zwei Diplomarbeiten wurden 2011 prämiert: Mag.<sup>a</sup> Hedwig Mravlag erhielt den Preis für ihre Arbeit „Relationsadjektive im Deutschen, Französischen und Russischen – Eine kontrastive Analyse von Übersetzungen und Verdolmetschungen aus dem Fachbereich Politik“, die am Institut für Translationswissenschaft entstand. Frau Mag.<sup>a</sup> Clara Rauchegger schrieb am Institut für Zivilrecht über „La protection de la vie privée face aux médias en droit français. Etude de droit comparé franco-autrichien“, also eine rechtsvergleichende Arbeit zum Schutz der Privatsphäre gegenüber den Medien. Der Betreuer dieser Diplomarbeit war Herr Univ.-Prof. Dr. Bernhard Alexander Koch, der dem Frankreich-Schwerpunkt besonders verbunden ist, war er doch vor etlichen Jahren dessen erster Leiter.

### Veranstaltungen des Frankreich-Schwerpunkts 2011

Aus Anlass des internationalen Tags der Frankophonie lud der Frankreich-Schwerpunkt gemeinsam mit dem französischen Kulturinstitut Innsbruck Herrn Guy Pignolet, einen französischen Astrophysiker mit Lebensmittelpunkt in La Réunion, nach Innsbruck ein. Zum einen stellte er am Institut für Astro- und Teilchenphysik die neuesten Erkenntnisse des **Projekts IKAROS** vor. Seit der Veröffentlichung von Arthur C. Clarks Roman „The Wind from the Sun“ in den frühen 1960ern träumte die Welt der Astronautik von Sonnenseglern (*solar sails*). Dieser Traum wurde 2010 Wirklichkeit, als es einem Team rund um die japanische Raumfahrtbehörde ISAS (Institute of Space and Astronautical Science) und JAXA (Japanese Aerospace Exploration Agency) gelang, einen Sonnensegler zu entwickeln und diesen mit Hilfe des

Sonnenlichts und der Gravitation zur Venus zu navigieren. Nach dem gemeinsamen Start mit der Atsuki Raumsonde am 20. Mai 2010 ist das IKAROS Kitecraft der erste funktionstüchtige Sonnensegler in der Geschichte der Raumfahrt. Es demonstriert auf innovative Weise die Möglichkeit, mit photonischem Antrieb kontrolliert durch das Sonnensystem zu segeln.

IKAROS ist eine aus einer lediglich 7,5 Mikrometer dünnen Polyamidschicht quadratisch geformte Membran mit 20 Metern Durchmesser. 10 Prozent der Oberfläche bestehen aus Solarzellen, die die Energieversorgung des Sonnenseglers sicherstellen. Die Seiten des Seglers bestehen aus Flüssigkristallen, die den Vortrieb garantieren und den Segler zur Sonne positionieren.



Mit seiner Filmvorführung und dem anschließenden Vortrag demonstrierte Herr Pignolet dem zahlreichen interessierten Fachpublikum den Flug des Ikaros-Sonnenseglers und stellte sich in einer Diskussion den diesbezüglichen Fragen.

Zum anderen hielt Herr Pignolet in den Räumen des französischen Kulturinstituts Innsbruck einen Vortrag über seine Wahlheimat und Forschungs- und Wirkungsstätte **La Réunion**. Dieser Vortrag des Weltraumforschers verpasste dem Publikum gleich am Anfang eine Radikalkur in Perspektivenwechsel, da er die ZuhörerInnen abwechselnd in Meerestiefen und Vulkankrater, dann wieder auf den Mars und in andere Sonnensysteme entführte.

Jenseits des Klischees von „Frankreich unter Palmen“ berichtete Guy Pignolet über mehrere bemerkenswerte wissenschaftliche Initiativen im Bereich der alternativen Energien, die alle auf dem Prinzip der Verwandlung der Sonnenenergie beruhen. So kann etwa im Meer aufgrund des Temperaturunterschieds zwischen den oberflächlichen und den tieferen Wasserschichten ein Motor betrieben werden, der neben Elektrizität – gleichsam als Abfallprodukt – auch noch Kühlwasser produziert. Pignolets liebstes Kind ist allerdings die Energiegewinnung durch Sonnensegel im Weltraum, wobei sich das Problem der Übermittlung dieser Energie auf die Erde stellt: Als Lösung erforscht die Gruppe um Pignolet die Teleportation von Elektrizität mittels Mikrowellen.

All diese utopisch anmutenden Projekte betreibt der Forschungs-Tausendsassa von seiner kleinen vulkanischen Insel aus, auf der er neben der regionalen die globale Perspektive nie aus den Augen verliert. Das zahlreiche Publikum lauschte gespannt und konnte gar nicht genug bekommen von den Bildern des kleinen Fleckens Europa mitten im Indischen Ozean.

2011 fand auch die Folgeveranstaltung der im Jahr zuvor in Innsbruck abgehaltenen Tagung „Pluralismus – Konflikte – Pluralismuskonflikte“ statt: Gemeinsam mit der juristischen Fakultät der Universität Poitiers richtete der Frankreich-Schwerpunkt die interdisziplinäre Tagung „**L'excès – Hypermodernité entre droit et politique**“ in Poitiers aus. Neben Juristen, Ökonomen und Politologen hielten auch zwei Forschende des Instituts für Philosophie der Universität Innsbruck Vorträge.

**E**  
**U**  
**O**  
**L**  
**F**  
**O**  
**C**

AGENCE  
UNIVERSITAIRE  
DE LA FRANCOPHONIE

50<sup>e</sup>

UNIVERSITÉ  
Poitiers

**L'excès**  
L'HYPERMODERNITÉ AU PRISME DU DROIT  
ET DES SCIENCES DE LA SOCIÉTÉ

19 et 20 mai 2011

Faculté de droit et des sciences sociales  
Amphithéâtre Hardoin  
43, place Charles De Gaulle - Poitiers

Poitou  
Charentes  
Le développement par le droit

UNIVERSITÄT  
INNSBRUCK



In einer Zeit, in der Tendenzen und existenzielle Bedingungen der Moderne sich zunehmend radikalieren, versuchen die Konzepte von „zweiter Moderne“, von „fortgeschrittener Moderne“, von „Übermoderne“ und seit kurzem von „Hypermodernität“, dieser Radikalisierung Rechnung zu tragen. Was es aber tatsächlich – auch im Hinblick auf die einzelnen Teilbereiche des Lebens bzw. der wissenschaftlichen Disziplinen – bedeutet, von einem Zeitalter des „Exzesses“ auszugehen und woran sich exzesshafte Strukturen als solche erkennen lassen, ist vielfach ungeklärt. Antworten auf diese Fragen suchten die Teilnehmenden der Tagung in ihren Vorträgen und den anschließenden Diskussionen.

Neben dem fachlichen Austausch mit den TeilnehmerInnen aus Frankreich, Österreich, Italien, den USA und dem Libanon stand die Tagung ganz im Zeichen internationaler Vernetzung. Ein Tagungsband in französischer Sprache, ediert von Pascal Mbongo, Professor für Öffentliches Recht an der Universität Poitiers und Hauptveranstalter der Tagung, ist in Vorbereitung und soll in Kürze erscheinen.

Die **Vielfalt der Sprachen Afrikas** stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung, die im Mai im Integrationshaus Innsbruck stattfand und vom isi (Internationales Sprachenzentrum der Universität Innsbruck) in Kooperation mit dem Frankreich-Schwerpunkt organisiert wurde. Der gebürtige Ghanaer Dr. Bella Bello Bitugu, der selbst seit der Kindheit seine Muttersprache Hausa spricht, die Landessprache Ewe und zwei weitere afrikanische Verkehrssprachen, dazu Englisch – die Sprache seiner Schulbildung –, weiters Arabisch als religiöse Sprache des Islam, und schließlich ausreichend Französisch, um sich mit den togolesischen Nach-

barn zu verständigen, entschied sich für Österreich, als er einen Studienort wählen sollte „weil ich eine neue Sprache dazulernen wollte“, wie er sagte.

Er bestätigte damit die Aussagen von Univ.-Prof. Mag. Dr. Eva Lavric, die als Romanistin und Leiterin des Frankreich-Schwerpunkts eingeladen war, in einem Vortrag die außergewöhnliche Sprachenvielfalt in Afrika und die facettenreichen Spielarten der Mehrsprachigkeit auf diesem Kontinent vorzustellen. Ausgehend vom Thema des Französischen in Afrika zeigte Prof. Lavric, wie die Sprache der einstigen Kolonialmacht Frankreich, die in 21 Ländern präsent ist (meist als offizielle oder kooffizielle Sprache, außer im Maghreb), in jedem Land eine ganz spezifische Position in der lokalen Sprachen-Konstellation einnimmt: Von Ländern wie Burundi oder Senegal, wo eine oder einige wenige afrikanische Verkehrssprachen die Bevölkerung verbinden und das Französische daher nur wenige Bereiche – Schriftlichkeit und Hochoffizielles – besetzt, bis zu Ländern wie Kamerun oder Côte d'Ivoire, wo Französisch in sämtliche Lebensbereiche eindringt, verschiedene informelle Varietäten ausgebildet hat und die nationale Identität stark mitbegründet – ganz einfach deshalb, weil es der einzige gemeinsame Nenner in einer Sprachensituation ist, die sich in -zig, ja sogar in hunderte einzelne Regionalsprachen aufsplittert.

Mit „**FrauenWeltLiteratur**“ richtete der Frankreich-Schwerpunkt erstmals eine **Ringvorlesung** aus, gleichzeitig war diese die erste Kooperation aller an der Universität Innsbruck existierenden Länderzentren. Das zentrale Anliegen war es, einen Querschnitt aktueller internationaler Literatur aus Frauenhand zu bieten.

Dazu lud jedes Länderzentrum aus seinem geographischen Wirkungsfeld eine Wissenschaftlerin und eine Autorin ein. Zum einen sollte weltumspannend eine Einführung in die Frauenliteraturszene geboten werden. Zum anderen wurde durch den direkten Kontakt mit einer Schriftstellerin die Möglichkeit gegeben, die vielfältigen während der Vorlesung, der Lesung, dem Autorinnengespräch und der Diskussion gesammelten Erfahrungen länderübergreifend zu vergleichen und zu diskutieren.

Dem Frankreich-Schwerpunkt gelang es, die international bekannte Autorin Shan Sa nach Innsbruck einzuladen. 1972 in Peking geboren, veröffentlichte Shan Sa bereits im Alter von sieben Jahren ihre erste Gedichtsammlung, mit 15 Jahren wurde sie als jüngstes Mitglied in den chinesischen Schriftstellerverband aufgenommen. Die blutige Niederschlagung der studentischen Proteste am Platz des Himmlischen Friedens im Juni 1989 veränderte das Weltverständnis der damals 16-jährigen nachhaltig: 1990 hatte Shan Sa China Richtung Frankreich verlassen. War sie damit zunächst ihrem Vater nach Paris gefolgt, der als Gastprofessor an der Sorbonne lehrte, so blieb sie nach dessen Rückkehr nach China allein zurück – erst 17-jährig und ohne eine Wort Französisch zu sprechen.

In ihrem ersten Roman „Porte de la paix céleste“ (Himmeltänzerin), den Shan Sa 1997 auf Französisch verfasste, spiegeln sich viele dieser prägenden Erlebnisse wider. Bereits dieses Romandebüt wurde mehrfach preisgekrönt und mit dem Prix Goncourt du Premier Roman (Goncourt-Preis für den besten Erstlingsroman), dem Prix de la Vocation und dem Prix Mottart (Förderpreis der Académie française) ausgezeichnet.



Lesung von  
**Shan Sa**

Im Rahmen der Ringvorlesung  
**FrauenWeltLiteratur**

**Dienstag, 29. November 2011, 17:00 Uhr**  
**Claudiasaal (Herzog-Friedrich-Straße 3, 2. Stock, 6020 Innsbruck)**  
**Eintritt frei**

*Ausschnitt des Plakats zur Lesung von Shan Sa*

Trotz großer Sprachschwierigkeiten absolvierte Shan Sa zunächst das französische Abitur an der renommierten École alsacienne und begann im Anschluss ein Philosophiestudium. Zwischen 1994 und 1996 arbeitete sie als Sekretärin des Malers Balthus, dessen Frau Setsuko Idata ihr die japanische Kunst und Kultur näherbrachte, wodurch vor allem der Roman „La joueuse de go“

(2001, Die Go-Spielerin) stark beeinflusst wurde – ihr erster Roman, der auch außerhalb Frankreichs veröffentlicht und für den sie mit dem Prix Goncourt des Lycéens ausgezeichnet wurde. Shan Sas Romane erscheinen mittlerweile in mehr als 30 Sprachen, als Malerin stellt sie ihre Kunstwerke in New York, Paris, Tokio und Shanghai aus.

Als Vortragende, die die chinesisch-französische Künstlerin vorstellte, konnte Frau MMag. Melanie Fessler vom Institut für Romanistik der Universität Innsbruck gewonnen werden, die sich in ihrer Dissertation eingehend mit der Person und dem Schaffen Shan Sas auseinandersetzt. In diesem Zusammenhang traf sich Frau Fessler im Sommer 2011 in Paris mit Shan Sa zu Interview- und Recherchezwecken, wobei sie der Frankreich-Schwerpunkt durch eine Förderung finanziell unterstützen konnte.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen des Frankreich-Schwerpunkts bildete wie jedes Jahr der **Frankreich-Tag**. Im Beisein des Rektors der Universität Innsbruck, Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk, und des Kulturrats der französischen Botschaft in Österreich, Guillaume Rousson, wurden die Frankreich-Preise verliehen. Darüber hinaus hielt Shan Sa (nach der Ringvorlesung am Nachmittag desselben Tages) auch am Frankreich-Tag am Abend eine Lesung, wobei sie mit Passagen aus „L'imperatrice“ das Publikum begeisterte.

Gegen Jahresende 2011 konnten auch die ersten beiden Bände der neugegründeten **Reihe „Studien des interdisziplinären Frankreich-Schwerpunkts“**, in der die mit den Frankreich-Preisen ausgezeichneten Diplomarbeiten und Dissertationen veröffent-

licht werden, an den Verlag *iup (innsbruck university press)* zur Drucklegung gegeben werden. In dieser Reihe werden auch die 2011 prämierten Arbeiten sowie die der Folgejahre veröffentlicht werden. Diese Buchreihe wird weiter zur internationalen Ausstrahlung der Kooperation zwischen Innsbruck und Frankreich beitragen.

## Ausblick

Das elfte Jahr seines Bestehens (2012) eröffnete der Frankreich-Schwerpunkt mit einer **Informationsoffensive** an der Universität Innsbruck. Zu sämtlichen 15 Fakultäten der Innsbrucker Stammuniversität wurde Kontakt aufgenommen und in einer ersten Runde in den Fakultätsräten mehrerer Fakultäten das Leistungsangebot des Frankreich-Schwerpunkts vorgestellt. Ein erstes Ergebnis dieser Initiative spricht für sich: In den ersten beiden Monaten des Jahres 2012 wurden bereits 30 Anträge auf Förderung wissenschaftlicher Zusammenarbeit gestellt, ein Großteil dieser Anträge sind auf diese Kontaktaufnahme zurückzuführen. Bis zum Sommer des laufenden Jahres werden alle Fakultätsräte besucht und die Förderschienen und Veranstaltungsaktivitäten des Frankreich-Schwerpunkts vorgestellt werden. Dadurch werden die wissenschaftliche Kooperation und der akademische Austausch zwischen der Universität Innsbruck und den Hochschulen Frankreichs einen neuen wichtigen Impuls erhalten. In einem nächsten Schritt wird eine ähnlich gelagerte Initiative an ausgewählten Universitäten und Hochschulen Frankreichs gestartet werden, um Kooperationen auch von dieser Seite aus anzustoßen.

Im Bereich der Veranstaltungen konnten seit Beginn des Jahres entscheidende Weichen gestellt werden: Mit der Veranstaltungsreihe „**Luxus Demokratie**“ organisiert der Frankreich-Schwerpunkt gemeinsam mit den französischen Kulturinstitut Innsbruck und weiteren PartnerInnen in der ersten Jahreshälfte drei international besetzte Symposien: Die Auftaktveranstaltung widmet sich den Auswirkungen der Präsidentschaftswahlen in Frankreich und Russland auf Österreich, während sich die darauffolgende zum Thema „Governance in Europa“ mit der inneren Demokratiefähigkeit der EU beschäftigen wird. Die Abschlussveranstaltung wird die Interdependenzen von arabischem Frühling, Mittelmeerunion und der „Außenpolitik“ der EU untersuchen.

Gemeinsam mit Prof. Jean-Pierre Goudaillier (Professor für Linguistik, Univ. Paris V René Descartes) wird der Frankreich-Schwerpunkt vom 7. bis zum 9. Juni 2012 eine internationale Tagung zum Themenschwerpunkt *argot* mit dem Titel „**Vie colloque international d'argotologie, Argot(s) et variations**“ organisieren. Ein Schwerpunkt der Tagung, die auch zur Publikation eines Sammelbandes führen soll, wird auf „bande dessinée“ liegen.

Nach der sechsten Tagung 2008 findet 2012 die „**VII. Internationale Arbeitstagung zum Romanisch-deutschen und innerromanischen Sprachvergleich**“ vom 5. bis zum 8. September an der Universität Innsbruck statt. Der Frankreich-Schwerpunkt steht dabei dem Institut für Romanistik und dem Institut für Translationswissenschaft (beide Universität Innsbruck) als Partner zur Seite. Die Akten werden bei Peter Lang publiziert werden.

Nach Dijon (2010, 2011) findet im Oktober 2012 das Colloque sur la langue et le vin („**Unité et diversité dans le langage et la culture du vin en Europe**“) in Innsbruck statt. Die Tagungsreihe begleitet das EU-Projekt „VinoLingua (Lifelong Learning Programme, Sprachenlernen für Weinbauern) wissenschaftlich. Sie wird gemeinsam mit der Université de Bourgogne in Dijon (Prof. Laurent Gautier) organisiert. Der Frankreich-Schwerpunkt wird wie schon in den vergangenen Jahren als Mitveranstalter dieser Tagung auftreten.

Derzeit noch im Planungsstadium sind eine Podiumsdiskussion zum Thema Kulturmanagement in Österreich und Frankreich sowie eine juristische Tagung, die in Kooperation mit dem Vorsitzenden des Innsbrucker Universitätsrates, Herrn Univ.-Prof. Dr. Dr. Johannes Michael Rainer, stattfinden soll. Zu ersterer Veranstaltung ist angedacht, den Direktor der Wiener Staatsoper, Herrn Dominique Meyer, sowie die ehemalige Intendantin des Tiroler Landestheaters, Frau Brigitte Fassbaender, einzuladen, um im Rahmen einer Expertenrunde dem Publikum das Spannungsfeld zwischen Kunst und Profit darzulegen.

Der Frankreich-Tag 2012 wird den Höhepunkt des Veranstaltungsreigens darstellen, in dessen Rahmen auch wieder die Frankreich-Preise für herausragende wissenschaftliche Arbeiten verliehen werden.

Mit großer Freude blickt der Frankreich-Schwerpunkt der **Übersiedelung des französischen Kulturinstituts Innsbruck in die Räumlichkeiten der Claudiana**, wo auch der Frankreich-Schwerpunkt sein Büro hat, entgegen. Durch dieses „Näherrücken“

werden nicht nur der Informationsfluss und das kollegiale Zusammenarbeiten zwischen den VertreterInnen beider Einrichtungen weiter intensiviert werden, sondern es bieten sich durch die entstehenden Synergien weitere positive Effekte für die von beiden Seiten individuell und gemeinsam geleistete Arbeit an.

Interdisziplinärer Frankreich-Schwerpunkt  
der Universität Innsbruck

Herzog-Friedrich-Straße 3  
A-6020 Innsbruck  
0043 / (0) 512 / 507 – 9087  
france-focus@uibk.ac.at  
[www.uibk.ac.at/frankreichschwerpunkt](http://www.uibk.ac.at/frankreichschwerpunkt)